

kuglig, später eben, blaßroth. Hymenium etwas schimmernd, Sporen elliptisch, 18—20 Mik. lang. Die Pflanze haftet auf ihrer Unterlage (altes Leder, Lumpen) mittelst eines weißen, flaumigen Myceliums. 29) *A. Crec'hqueraultii* Crouan. 30) *A. immarginatus* Beccari. 31) *A. miniatus* Pers. 32) *A. coccineus* Crouan. 33) *A. Brassicae* Crouan. 34) *A. Trilolii* Bernh. Stigb.

F. Cohn, Bericht über die Thätigkeit der bot. Section der Schles. Gesellschaft im Jahre 1863.

Körber trägt über die Gonidien der Flechten vor, deren Kenntniß zur Zeit noch mangelhaft sei; namentlich bezweifelt er ihre Entstehung durch Abschnürung aus den Markzellen. Er unterscheidet nach dem Farbstoffe Chlorophyll-, Phycochrom-, Chryso- und Erythrogonidien, endlich auch grauschwärzliche, perlschnurartig vereinigte Gonidien (*Coccodinium* etc.).

Cohn spricht über Verbreitung der Algen, deren Gesetze sich wegen ihres Cosmopolitismus, der ungenauen Begrenzung der Arten und der unvollständigen Durchforschung der Länder sich noch nicht mit wünschenswerther Gewißheit ermitteln lasse. Namentlich gilt dies für den Einfluß der Längen- und Breitenzonen, während mit größerer Bestimmtheit nach den Höhen eine Scheidung vorgenommen werden kann. Die Verbreitung der Meeralgen hängt nicht allein vom klimatischen Einflusse ab, da Meere gleicher Breiten eine verschiedene Algen-Vegetation besitzen. Es lassen sich hier verschiedene Floren-Reiche (Schöpfungsheerde), wie bei den Landpflanzen, wenn auch jetzt noch nicht mit voller Sicherheit, begründen, z. B. das Mittelmeer im Vergleich zur Nord- und Ostsee. Die Gesamtzahl der Meeralgen-Arten vermehrt sich, ähnlich der Landpflanzen, gegen die Tropen hin, während gegen die Pole die Arten geselliger, individuenreicher sind. Im Süden enthalten die Familien zahlreichere Gattungen und die Gattungen zahlreichere Arten; auch besitzt er besondere Characterformen unter den Meeralgen, wie unter den Landpflanzen. Manche Familien, Gattungen und Arten der norddeutschen Meere erreichen dagegen in der kalten Zone ihr Maximum und nehmen nach dem Süden ab (*Delesseria*, *Pilota*, *Choudrus*, *Iridaea*, *Furcellaria*, *Desmarestia*, *Fucus*, *Laminaria*). Manche nordische Meeralgen sind im Süden durch homologe Pflanzen vertreten. In den verschiedenen Meeren überwiegen auch häufig je einzelne Algenklassen die übrigen. Nord- und Ostsee scheinen demselben Florenreiche anzugehören. Endlich bemerkt man, wie bei den Landpflanzen der mittelmeerischen Flora, so auch der Characteralgen derselben ein Vordringen zu den südlichen und westlichen, nicht aber östlichen Küsten der britischen Inseln. In den europäischen Meeren lassen

sich bisher nur 3 besondere Florenreiche, das Mittelmeer, die kältere gemäßigte Zone und das Polarmeer, unterscheiden.

Ebendieselbe äußert sich über das Verhalten der grünen mikroskopischen Pflanzen und Thiere zum Lichte, welches auf farblose Wasserpilze und Vibrionen ohne Einfluß ist, während schon die Diatomeen und Scillatorien dasselbe aufsuchen, wenn sie auch nicht so empfindlich sind für die geringsten quanti- und qualitativen Lichtdifferenzen, wie die selbstbeweglichen Schwärmer der Chlorospermeae und die grünen Infusorien. Bringt man einen Tropfen durch *Euglena viridis* gefärbten Wassers auf ein Objectglas, so suchen die Euglenen in wenigen Minuten denjenigen Rand des Tropfens, der am besten beleuchtet ist, auf. Beim Umdrehen des Tropfens schwimmen sie sofort wieder dem hellsten Flecke zu. Künstliches Licht hat in gleicher Weise Einfluß, doch ist die Erscheinung dabei nie so vollkommen wie beim Tageslicht. Im Laufe des Nachmittags entfernen sich die meisten Euglenen von dem am intensivsten beleuchteten Rande und nehmen größtentheils einen kugeligen Ruhezustand an, aus welchem sie des andern Morgens erst wieder erwachen und sich von Neuem an der beleuchteten Stelle ansammeln. Reflectirtes Licht und künstliches Licht ziehen sie der Finsterniß vor, doch ist das erstere bei Gegenwart directen Tageslichtes ohne Einfluß auf ihre Bewegungen.

F. Cohn, der Staubfall vom 22. Jan. 1864. (Abhandl. der Schles. Gesellsch. f. vaterl. Cult. 1864 I.)

Nachdem am 19. Januar die ganze Ebene bei Breslau in reichlichen frischen Schnee eingehüllt worden war, zeigte sich am 20. der Himmel derart eigenthümlich bewölkt, daß die Fernsicht schon in einiger Entfernung gehindert wurde. Den 21. war wieder klarer Himmel und der Schnee begann im Sonnenschein zu schmelzen. Die ganze folgende Nacht wehte ohne auffallende Heftigkeit Südwind. Am Morgen war der Schnee überall mit einer gelbgrünen Staubschicht bedeckt. Auf eine öffentliche Aufforderung kamen aus mehr als 30 Orten Schlesiens Staubproben vom 22. Jan. an Cohn, woraus hervorgeht, daß dieses Phaenomen über den Süden und die Mitte von Schlesien sich erstreckte. Nach eingezogenen näheren Erkundigungen und Zeitungsartikeln stellt sich die Erscheinung als eine ca. 11 Meilen breite, mit furchtbarer Gewalt fortschreitende Wettersäule dar, welche zu beiden Seiten der Oder sich bewegte und ihren ganzen Weg mit Staub beschüttete. In Schlesien mögen 400 Quadratmeilen mit Staub bedeckt worden sein (dessen Totalgewicht auf 130—240 Tausend Centner pro Quadratmeile berechnet wird). Ueberall war der Staub der nämliche, überaus fein, ohne alle gröberen Bestandtheile, mikroskopisch aus Steinfragmenten bestehend, unter welchen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1865

Band/Volume: [4_1865](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Buchbesprechung 59-60](#)